

5. Mose 6, 4-7,12

„Hüür gaut hen, Israel, de Herr is uns Gott – uns Herrgott allein. Un du sallst den Herrn, dien´Gott leiw hebben von ganzen Harten, von ganzer Seel un mit all diene Kräft.

Disse Wüürd, dei ick di hüüt tauseggt hew, sallst du tau Harten nehmen un sallst sei diene Kinner inschärpen un dorvon reden, wenn du in dien Huus sitten deist ore ünnerwegens büst, wenn du slapen geihst ore upsteihst. Vergett nich, dat de Herrgott di ut Ägyptenland, ut de Knechtschap ruutführt hett.“

Nah ein Plattdüütschen Gottsdeinst int Ostseebad Boltenhagen hew ick einst Gäste fragt, woher sei denn kamen däden. Dor säden sei: „Aus dem Vogtland.“ Dor frög ick ehr, wat sei woll verstahn hadden? Un sei säden: „Verstanden haben wir nicht viel. Aber wir hören die Sprache so gern!“

Ick weit nich, leiwe Lüüd, worüm Sei hüüt kamen sünd, äwer uns plattdüütsche Gottsdeinste sünd meist better besöcht as de hochdüütschen. Dat licht, dücht mi, an de Spraak. Dörch dat Plattdüütsche kriegten de Wüürd ein niegen Klang. Wi hüüren anners hen.

„Hüür gaud hen, Israel“, heit dat in uns Predigtwuurd. Weckerein Gotts Wuurd tau Harten nimmt, dei nimmt sick Gott sülwst tau Harten. Un dorüm geiht dat: Gott in sien Hart nehmen.

Weckern Wiert dorbie de Spraak hett, verklorte mi jüst mien Söhn. Hei arbeit as Sonnerpädagog up Rügen. Dor hett hei mit Kinner taudaun, dei in komplizeerte Familien upwassen. Öwer sien Arbeit un Daun snack ick giern eins mit em. Hei vertellte mi, wat em ganz ungewöhnlich is, dat dis Kinner ein anner Spraak bruuken. Sei snacken woll hochdüütsch, äwer mit Wüürd, dei nich tau bruuken sünd för anständig Minschen. Nu is hei dorbie ein Referat uttawarbeiten mit dat Thema: „Der Anteil der Sprache an der Erziehung der Kinder“. Int Internet hett hei ein List ruutfunn´ oewer woll 40 Wulfskinner, so as Kasper Hauser ore Tarzan, dat heit, Kinner, die ahn menschlich Wüürd upwussen sünd. Dei ierst, öwer dei schräwen wurden is, stammt ut dat 14. Jahrhunnert, dei letzt in de List 1972 ut USA.

Worüm ick dat vertelln dau? Ick will woll düütlich maken: Ahn Spraak ward de Minsch kein Minsch. Weckerein menschlich Wüürd tau hüüren krigt, dei ward ok Minsch. De Wüürd warden inschräben in sien Seel. So as uns Seel formt is, ward ok uns Charakter. Mudderspraak seggen wi. So as wi de Muddermelk insuugt hebben un dei gaud wir för uns Liew, so hebben wi ok de Wüürd von uns Mudder insuugt, den Klang von ehr Spraak, de Warmnis un Leiw. Dat wir gaud för uns Seel. Dorvon sünd de Wüürd so wichdig, dei uns Spraak utmaken.

„Hüür gaud hen, Israel, de Herr is uns Gott –uns Herrgott allein. Du sallst den Herrn, dien´Gott, leiw hebben von ganzen Harten, von ganzer Seel un mit all diene Kräft.“

Dit is dat ierst Bibelwuurd, dat de jödschen Kinner up den Schoot von ehren Vadder utwennig liern, dat inbrennt ward in ehr Hart. In jedein Gottsdeinst in de Synagog ward dis Wuurd seggt. Mit dit Wuurd sünd sei dörch deWelt treckt, hebben den

Holocaust överstahn un hebben de Shoah överlewt. Dit Wuurd giwt ehr Kräft vondag un ok in Taukunft.

Dit Wuurd is nich wissenschaftlich-theologisch tau begriepen. Achter dit Wuurd steiht de Lewenserfohrung, **„dat de Herrgott di ut Ägyptenland, ut de Knechtschap ruutführt hett.“**

Dormit fangt de Glowen an: Gaud henhüeren un den Gott vertraugen, dei mi dörcht Lewen führt hett. Dat sallst du nich vergetten un du sallst dat ok diene Kinner vertelln un dissen Gott sallst du leiw heben von ganzen Harten, von ganzer Seel un mit all diene Kräft. Un wenn sei di fragen: „An weckern Gott glöwst du?“ Dunn sallst du ehr bekennen: „Ick glöw an den Gott, dei mi hulpen hett, as mi dat legh güng. Dei mi lärd hett, as ick biestert wir. Dei mi Kräft gäw, as de Fiend achter mi wir. Ick glöw an den Gott, mit den miene Öllern un Grotöllern un Abraham un Isaak un Jakob gaud dörcht Lewen kamen sünd.“

Markt ji, leiwe Lüüd, dat sünd keine groten Wüürd, dei ut klauke Bööker stammen. Dat sünd Öwertüügungen, dei ut mien Harten kamen.

As jung Preister mit all dat wissenschaftlich-theologische Weiten in Kopp hadd ick väl Wiert leggt up klauke Gedanken in mien Predigt. Laterhen jüst bie mien plattdütsch Predigen is mi düütlich wurden: Mit väle klauke Wüürd kümmt dat Evangelium kuum in de Harten von de Minschen. Hüüt weit ick: De Minschen bruuken Evangelium, dat gaude Wuurd, dat tau Harten geiht un dat Hart licht makt. Instimmen will ick woll in den Lowgesang: „De Herr is uns Gott, uns Herrgott allein.“ Un wenn dat Hart licht is, ward ok dat Lewen lichter.

Ick hew mi besunn´, woans Jesus Evangelium verkünnigt hett. Hei hett Geschichten vertellt, Geschichten, dei hüüt noch lebennig sünd un ahn grote Wüürd verstahn warden. So as wi dat jüst hüürt hebben in uns Evangelium för dissen Süündag „Von rieken Mann un armen Lazarus“.

Ok ick will ein Geschicht ant End von uns Predigt setten. Ick hew sei funn´ bie den indischen Theologen Anthony de Mello:

„Nu hebben wi väle Bööker läst un väle klauke Wüürd hüürt“, säden de Schöler tau ehren Meister, „äwer Gott hebben wi nich funn´.“ Dor antwuurt de Meister un vertellt ehr dis Geschicht:

„Hüürt tau!“, seggt hei, „Lang Tied lööp ein jung´ Kierl ein Mädden nah. Hei wull wat von ehr, äwer sei wull nix von em. Dor hadd hei groten Kummer. Doch mit eins kräg hei Antwuurt von ehr: Kumm tau de un de Tied tau de un de Bänk. Hei wir ant Ziel. Endlich sät hei up de Bänk un sien´ Leiwste bie em. Dor langt hei in sien Taschen un tröök ein Bünnel Breife ruut, dei hei in de letzt´ Tied ehr schräwen hadd vull Liedenschap, vull Weihdag, vull Lengen nah ehr. Un nu füng hei an, ehr dat all vörtauläsen. Dor füll de jung Fruu em int Wuurd un säd: Wat büst du doch för ein Narr! All diene Breife vertelln von dien Lengen nah mi un nu sitt ick bie di un du läst mi ut diene Breife vör.“

„So ok ji.“, säd de Meister, „Ji läst väle Bööker un snackt väle klauke Wüürd. Swiegt endlich still! Hüürt gaud hen! Un Gott kümmt in juch Hart.“

(Pastor i. R. Peter Wittenburg, Rostock)